

Ein Singspiel nach Texten von Bodo Hell

feminin/masculin

In seinem Stück „feminin/masculin“, welches der Autor mit der Wortkreation „Genderrassa bumm“ treffend zusammenfasst, beschäftigt sich Bodo Hell facettenreich und teils provokant mit den Aspekten der Geschlechterbeziehung. Mit dem Titel nimmt er bewusst Bezug auf Jean-Luc Godards Film „Maskulin Feminin“ aus dem Jahr 1966. Geboten wird eine abwechslungsreiche Auseinandersetzung mit Perspektiven des „Geschlechterklintschs“, untermauert mit Bezügen auf das Mysterium der Heiligen Agnes, den Tobiasnächten oder Mozarts Zerlinenarien. Dargeboten in allen Facetten der stimmlichen Möglichkeiten im Literaturhaus Graz.

feminin/masculin

„Gut gerahmt gewinnt das Bild“ heißt es da in Bodo Hells Stück, welches ein vergnüglich-anspruchsvolles Singspiel, in dem sich die Fantasie des Publikums ihren Assoziationen ungehemmt und zügellos hingeben darf, verspricht. Ernst Binder lässt in seiner Inszenierung mythologische Bilder mit heimatlichen Almlandschaften ineinanderfließen und der musikalische Rahmen verlangt den DarstellerInnen schier Unmögliches ab. Wenn Hell und Binder sich über Frauen und Männer hermachen, sie aufeinanderprallen lassen, dann stiften sie erstmal Verwirrung. Man könnte sagen: Verwirrung ist der einzig wahre Zugang zu diesem Thema, an das der Autor wie ein Berserker herangeht und der Regisseur keinen Stein auf dem anderen lässt. Nicht zufällig nehmen sie im Titel Bezug auf Jean-Luc Godards berühmten Film „Maskulin Feminin“, von dem es in der Vorankündigung heißt: Vermutlich werden in keinem anderen Film so viele Fragen gestellt wie in diesem.

Fragen? Antworten!

Binder/Hell drehen nicht nur den Titel um, sie nehmen es auch sonst mit dem Zugang ganz genau: Es gibt kein Theaterstück, das so viele Antworten parat hat wie dieses. Ob sie das Mysterium der Heiligen Agnes ergründen, in den Tobias-Nächten den Sitten und Gebräuchen in manchen Gegenden Mitteleuropas nachspüren oder in Anspielungen auf Mozarts Zerlinenarien den himmlischen Frivolitäten freien Lauf lassen, keine Frage bleibt offen! „Komm her mein Lieber, mach alles mit mir, was du willst“, heißt es da, „und lass dich's nicht verdrießen, denn da drinnen hab ich ... ein Allheilmittel, das lass ich für dich fließen.“

Die Stimme als Instrument

Der griechische Komponist Periklis Liakakis kann hier seinen musikalischen Obsessionen freien Lauf lassen und sich, den Musikern und seinen Sänger/DarstellerInnen schier Unmögliches abverlangen. Sie werden melodische Linien singen müssen, die nur vage an Belcanto erinnern. Sie werden lispeln, ungewöhnlich schnell sprechen, eigenartige Laute mit ihren Stimmapparaten produzieren, kurz, sie werden alle Facetten ihrer stimmlichen Möglichkeiten einsetzen müssen. Und dort, wo die kompositorische Phantasie die stimmlichen Möglichkeiten überfordert, wird die Elektronik zu Hilfe eilen. Aber in jeden Fall und den Titel beim Wort genommen: In diesem „Singspiel“ sind die Stimmen die einzigen verfügbaren Instrumente.

Ein Fest der Sinne

„feminin/masculin“ verspricht einen bacchantischen Ohren- und Augen-

schaus, ein Fest der Sinne, in dem sich die Fantasie der Zuhörer und Zuschauer ihren Assoziationen ungehemmt hingeben darf, und erst nach dem Schlussapplaus wieder auf dem Boden der Realität landen wird. Allerdings wird es danach nicht mehr so sein wie vorher, wie wir von unseren Erfahrungen im Umgang mit dem anderen Geschlechte wissen, ob dieser sich nun im Geiste oder im Bette zugetragen haben möge.

Zum Autor

Bodo Hell wurde am 15. März 1943 in Salzburg geboren. Er studierte am Salzburger Mozarteum Orgel und in Wien Film und Fernsehen, Philosophie, Germanistik und Geschichte. Bodo Hell lebt in Wien und am Dachstein. Er arbeitete unter anderem mit Friederike Mayröcker, Ernst Jandl, Liesl Ujvari, Bady Minck und mit Hil de Gard zusammen.



feminin/masculin

Ein Singspiel

Libretto Bodo Hell / Musik: Periklis Liakakis
Konzept: Ernst Marianne Binder

mit
Kaoko Amano
Didi Bruckmayr
Clemens Kölbl,
Mona Kospach
Gina Mattiello
und Bodo Hell.

Inszenierung/Raum: Ernst Marianne Binder • Musikalische Leitung: Periklis Liakakis • Ausstattung: Vibeke Andersen • Licht: Geari Schreilechner • Technik: Christoph Trummer/Benedikt Palier • Assistenz: Alina Samonig • Produktion: Andrea Speetgens • Technische Leitung: Geari Schreilechner
Aufführungsdauer: 65 min

Eine Koproduktion von dramagraz und Literaturhaus Graz

Voraufführungen

29., 30. Juli 2014, Weissenbach, Theatertage

Uraufführung

18. August 2014, 20 Uhr, Literaturhaus Graz

Weitere Aufführungen: 20., 21., 22., 23., 27., 28., 29., 30. August, 3., 4., 5., 6. September 2014, jeweils um 20 Uhr

Karten: 0699 106 253 13 / 0650 713 82 40 / dramagraz@mur.at
Weitere Informationen:
dramagraz.mur.at

literatur h aus graz

www.literaturhaus-graz.at